

Beratungen mit sowjetischen Wissenschaftlern im Geist einer engen, brüderlichen Zusammenarbeit

D wie Druschba

Der Abend des 6. April, ein besonderer Abend, ja, aber doch von keinem als außergewöhnlich empfunden. Die Tagung „Technologie, Standardisierung und Qualitätssicherung im Maschinenbau“ mit Wissenschaftlern der UdSSR und der DDR findet ihren würdigen Abschluss in einem Freundschaftstreffen der sowjetischen Delegation mit Angehörigen der Sektion Fertigungsprozess und -mittel, zu Ehren unserer sowjetischen Gäste. Eine festlich hergerichtete Tafel in der Klub-Gaststätte der neuen Mensa, erwartungsvolle Gesichter bei allen Anwesenden.

Darüber hinaus ist die Freundschaftstreffen mit Angehörigen der Sektion Fertigungsprozess und -mittel, zu Ehren unserer sowjetischen Gäste. Eine festlich hergerichtete Tafel in der Klub-Gaststätte der neuen Mensa, erwartungsvolle Gesichter bei allen Anwesenden.

„Ja trinken wir darauf Hell klingen die Gläser beim Anstoßen. Und dann spielt der Direktor für studentische Anzeigen der Technischen Hochschule Baumann, Moskau, Genosse Prof. Neumann. In übersäugten Worten dankt er unseren Freunden für wissenschaftliche Arbeit für unsere beiden Übersetzer. Dabei, dafür, daß durch vorbild-

liche Organisation der Tagung ein solch gutes Ergebnis erreicht werden konnte. Er hebt sein Glas auf die bestehende und künftig noch enger werdende Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unserem Institut, auf die vielen persönlichen Freundschaften, die daraus entstanden sind.

Wir erinnern uns alle an ein ähnliches Treffen im August des vergangenen Jahres, als wir Erfahrungen austauschten mit Kommilitaden des Institutes „Stankin“. Ein anderer Personalkreis, gewiß — aber die gleiche fantastische Atmosphäre! Trinken wir auf die Freundschaft zwischen unserer Jugend! Natürlich, da sind alle dabei, obwohl die meisten dem Zugungsverhalten entwachsen sind. Altersmäßig versteht sich. Aber was macht das schön, eigentlich sind es nur die Jahre, die das verraten. Und ein hübsches Vieltisch auch das graue Haar bei diesem und jenem.

Längst ist die offizielle Tischordnung aufgehoben. Da sitzt der FEM-Sekretär neben Professor Fedotkin und diskutiert mit ihm über studentische Konstruktionsbüros, und hier wird über wissenschaftliche Schulen an den Instituten debattiert. Über Absolvierung und Studienfächer, und, und, und. Genug Arbeit für unsere beiden Übersetzer. Dabei heißt es: Guten Hunger!

Was wir uns nicht zweimal sagen lassen.

Professor Wertschikow meint, man sei ein Lob für die Frauen fällig! Seht ihr, Genossen, auf unserer Tagung ist viel über Klassifizierung gesprochen worden, und ich möchte versuchen, auch unsere Frauen zu klassifizieren (Gelächter). Es gibt solche, die sich mit dem Erreichten zufriedengeben. Das Glas erheben möchte er aber auf die anderen, die überall ausgezeichnete Leistungen vollbringen und sich ständig weiterentwickeln. Zum Wohl!

Weil wir einmal beim Klassifizieren sind: Da hat unser FDJ-Sekretär auch noch etwas in petto. Auf Prof. Dalski möchte er sich berufen und die Studenten wie folgt klassifizieren: In solche, die vor der wissenschaftlichen Arbeit zurückweichen, und in solche, die immer wiederkommen. Auf die letzten möchte er trinken. Da skowwje!

Na skowwje. Viele Toasts werden noch abgebracht. Es gibt ja auch etwas Grödel. Und dann wird wieder diskutiert. Und gelacht. Und klassifiziert.

Eine gute Idee kommt schließlich von Genossen Prof. Etlisch: Gemeinsame Diszussion — gut. Aber schön wäre es auch, gemeinsam ein Lied zu singen, eines, das jeder kennt. Ob alle einverstanden sind? Keine Frage! Und so ziehen Partisanen durchs Gehirne und die Strophe, drei Strophen lang.

Po dolnam i po wasorjam ...

Schade, irgendwann ist jedes Fest zu Ende. Unsere Freunde haben gezogen nach einem anstrengenden Tag vor sich: Jena, Wismar. Sie sollen noch eine Meile voll Schlaf nehmen, das ist einsehbar. Vielleicht sehen wir uns bald wieder. Sicher sogar.

Also dann: Na wakozju, swatschschit!

Auf Wiedersehen, Genossen! Da zwidawja.

Gabriele Herbel
Forschungsleiterin der Sektion Fertigungsprozess und -mittel

An jedem Tag
Von Joachim Schirmer
Lenins Werke gelesen
zu haben,
einmal oder zweimal.
Vielleicht nur
auszugsweise
oder zum Zwecke
der Erringung
eines Diploms,
und sie dann
im Bücherschrank
aufzubewahren —
Das aber nützt uns
wenig.
Wir müssen uns
immer wieder
von ihnen
an die Hand nehmen
lassen,
bei unserer täglichen
Kleinarbeit.

Anregungen für die weitere Arbeit

Gastvorlesung von Genossen Prof. Pronnikow

Vom 4. bis 6. April fand an unserer TH die Tagung „Technologie, Standardisierung und Qualitätssicherung im Maschinenbau“ statt. Genosse Prof. Pronnikow, einer der sowjetischen Gäste, hatte sich bereit erklärt, außerhalb des offiziellen Programms über das Thema: „Entwicklung der Wissenschaft über Zuverlässigkeit und Lebensdauer von Maschinen“ eine Vorlesung vor Studenten der Sektion Fertigungsprozess und -mittel zu halten. Er war Jahrelang Hochschullehrer an der Baumann-Hochschule Moskau und ist zur Zeit Direktor des Moskauer Technologischen Instituts für Luftfahrt.

An dieser Vorlesung nahmen die Studenten der Matrikel 88, Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter der Sektion teil. In freiem Vortrag, von Genossen Dr. Pascher mit Übersetzung, gab der Gast einen Überblick über das Wissensgebiet „Zuverlässigkeit und Lebensdauer von Maschinen“ und begründete die Notwendigkeit der weiteren wissenschaftlichen Arbeit auf diesem Gebiet. Die Zuverlässigkeit als eine bedeutende Kenngröße für die Qualität von Fertigungsmitteln gewinnt gerade durch die immer

größere Komplexität der Fertigungsmittel wesentlich an Bedeutung, da immer mehr Fehler und Störungen auftreten. Die bewusste Einflussnahme auf das Verhalten der Zuverlässigkeitskenngröße verlangt die Erforschung komplizierter Zusammenhänge. Dabei wurde auch auf die Notwendigkeit der philosophischen Betrachtung der Probleme hingewiesen. Ausgehend von der Tendenz des Verhaltens der Zuverlässigkeitskenngröße wurden Wege aufgezeigt, wie Fertigungsmittel genutzt werden können bei vorgegebenem Toleranzbereich der Zuverlässigkeitskenngröße, und wie besonders Einfluss auf das Verhalten der Kenngröße bei Neuentwicklungen gewonnen werden kann.

Die Ausführungen wurden sehr aufmerksam von den Hörern verfolgt. Herzlicher Beifall war Ausdruck des Dankes der Anwesenden für den aufschlussreichen Vortrag, der zahlreichen Anregungen für unsere weitere Arbeit enthielt.

Dr. Neubert
Stellvertretender Sektionsdirektor für Erziehung, Aus- und Weiterbildung

Schöpferischer Gedankenaustausch

Im schöpferischen Meinungstreit tauschten Wissenschaftler der Sowjetunion und der DDR Erfahrungen aus und brachten neue Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten zur Kenntnis. Es ging um ein schnelleres Tempo bei der Entwicklung der sozialistischen Industrie, um eine höhere Produktivität, Qualität und Effektivität im Maschinenbau, und um die dialektische Einheit dieser Forderungen. Damit wurde diese Tagung Ausdruck der Realisierung der vom XXIV. Parteitag der KPSSU und vom VIII. Parteitag der SED formulierten Hauptaufgaben bis 1975.

Ausgehend von den hohen Maßstäben der Sowjetwissenschaften entwickelten die Professoren Schaumjan, Korjakow, Jukushew, Dalski und andere bedeutende sowjetische Wissenschaftler Lösungen, deren neue Ansätze und tiefe mathematisch-naturwissenschaftliche Durchdringung besonders beeindruckte.

So wurde z. B. von Prof. Dalski überzeugend begründet, daß die Erhöhung der Qualität von Maschinen und die Erhaltung ihrer Ausdauer während einer langen Betriebszeit durch die konsequente Beachtung fachspezifischer Gesetze über den gesamten Herstellungsprozess des Erzeugnisses erreicht werden kann. Die Steuerung der Qualität des Endzeugnisses beginnt, wie er nachwies, bereits beim Rohteil. Die Typung der technologischen Prozesse ist ein notwendiger Faktor für die Erhöhung der Effektivität im Maschinenbau und für die Verbesserung der Erzeugnisqualität. Prof. Korjakow berichtete über Arbeiten zur Rationalisierung und Automatisierung der Montage. Die in der Sowjetunion durchgeführten Arbeiten zur Typung und Automatisierung von Montagearbeiten stellen auch für die DDR eine wissenschaftliche Ausgangsbasis für eine breitere Einführung in die Produktion dar.

Die von der DDR-Delegation vorgetragenen Beiträge galten ebenfalls den Fragen der Effektivitätssteigerung im Maschinenbau. Es wurden Lösungen zur Vereinheitlichung in Konstruktion und Technologie, zur Mechanisierung und Automatisierung von Prozessen der Formgebung und Montage, zur Qualitätsverbesserung und zur rationalen technologischen Fertigungsvereinfachung vorgestellt. Letztendlich waren dabei die vom VIII. Parteitag gestellten Aufgaben und die mit der 23. Tagung des RWG erläuterten Möglichkeiten zur intensiven Zusammenarbeit in der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Die vermittelten hervorragenden Ergebnisse durch die sowjetischen Wissenschaftler sowie der gesamte Tagung bestimmende Geist der tiefen Freundschaft und der sozialistischen Zusammenarbeit in Wissenschaft und Produktion wird nachhaltig die Forschungs- und Ausbildungsrichtungen der Sektion Fertigungsprozess und -mittel beeinflussen. Besonders gilt das für die bearbeiteten technologischen Erkenntnisse über die Verbindung von Produktivität, Qualität und Effektivität, an deren Durchsetzung alle Wissenschaftler mit höchster Anstrengung arbeiten werden. Prof. Schaumjan sieht darin „Gemeinsam werden wir diese Aufgaben nicht nur besser, sondern auch schneller und effektiver lösen.“

Die Tagung war ein großes Ereignis für jeden Teilnehmer. Sie wird ein Ausnahmepunkt für eine weitere Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen der Sowjetunion und der DDR sein.

Prof. Dr. Rümmer,
Sektion Fertigungsprozess und -mittel



Während des Freundschaftstreffens überreichte der Direktor der Sektion Fertigungsprozess- und -mittel, Genosse Prof. Brendel, den sowjetischen Gästen Erinnerungsgeschenke. Unser Bild zeigt Genossen Prof. Dalski.

Studentenforum

Leipziger Frühjahrsmesse 1972 - Ausdruck sozialistischer Integration

Mit dem auf der XXV. Tagung des RWG angenommenen Komplexprogramm für die weitere Vertiefung und Vervollkommen der Zusammenarbeit und Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration der Mitgliedsländer des RWG ist eine klare Perspektive für die Zusammenarbeit der RWG-Länder gegeben. Ein Ausdruck der bisher erzielten Ergebnisse auf wissenschaftlich-technischem Gebiet waren die auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse gezeigten Exponate des Werkzeugmaschinenbaus.

Aus diesem Anlaß wurde ein Studentenforum als Gemeinschaftsveranstaltung der FDJ-Grundorganisation der Sektion Fertigungsprozess und -mittel und der Bereiche Werkzeugmaschinenbau, „Werkzeugmaschinen“ sowie Fertigungsmittelentwicklung durchgeführt. Genosse Prof. Etlisch eröffnete das Forum und rief als Zielsetzung die weitere Vertiefung der Verständnisse für die politische und ökonomische Bedeutung der sozialistischen ökonomischen Integration sowie die fachliche Qualifizierung durch Vermittlung weiterer Kenntnisse über moderne Fertigungssysteme des Werkzeugmaschinenbaus. Folgende Vorträge wurden von fünf Kollektiven, bestehend aus Forschungstudenten und -Studenten des Lehrbereiches Fertigungsmittelentwicklung vorbereitet und gehalten:

Leipziger Frühjahrsmesse 1972 — Dokumentation der sozialistischen ökonomischen Integration.

ausgewählte Exponate aus dem Produktionsprofil des Werkzeugmaschinenbaus der DDR und der sozialistischen Länder zur Be- und Verarbeitung von

- prismatischen Werkstücken,
- rotations-symmetrischen Werkstücken,
- blechförmigen Werkstücken;

Gleichlaufverfahren — ein von der UdSSR und der DDR in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit entwickeltes und genutztes neues Fertigungsverfahren.

In der anschließenden Diskussion, die Genosse Prof. Plegert leitete, wurden technische-ökonomische Fragen der modernen Fertigungssysteme und -verfahren erörtert. Das Studentenforum stellte eine gute Ergänzung zur fachspezifischen Ausbildung dar; in seinem Verlauf wurden Ergebnisse der sozialistischen ökonomischen Integration, unmittelbar aus der Praxis des Fachgebietes, verdeutlicht.

Dr. W. Möller
Sektion Fertigungsprozess und -mittel

Sowjetische und DDR-Wissenschaftler berieten Probleme der Standardisierung



Die vom 4. bis 6. April 1972 an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt durchgeführte wissenschaftliche Tagung „Technologie, Standardisierung und Qualitätssicherung im Maschinenbau“ war Ausdruck der engen und brüderlichen Zusammenarbeit zwischen sowjetischen und DDR-Wissenschaftlern und zeigte die Richtigkeit der Worte des Genossen W. Stoph, daß der Erfahrungsaustausch die billigste Investition darstellt.

Die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Tagung machten deutlich, wie ernst die Probleme der Standardisierung in der Sowjetunion genommen wurden. Genosse Romanow, Abteilungsleiter im Staatlichen Komitee für Standards, sprach über die „Entwicklung des gesamtstaatlichen Systems der Leitung der Standardisierung in der UdSSR“ und erläuterte den Beschluß des ZK der KPSSU und des Ministerrates „Über die Erhöhung der Rolle des Standards bei der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse“.

Genosse Dr. Wertschikow, Direktor des Institutes für Standardisierung im Maschinenbau, legte dar, daß die Rationalisierung und Vereinheitlichung der technischen Produktionsverfahren ein Hauptproblem in der Volkswirtschaft der UdSSR darstellt. Er erläuterte die

(Fortsetzung auf Seite 8)